

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 39. Stück.

Den 27. September 1828.

Inhalt.

Unerhörte Grausamkeit gegen eine hindostanische Wittve.
— Paul Gerhard. — Letzte Worte einiger Verstorbenen. —
Schulsachen. — Franzens Denkmal. — Hallescher Getreides-
preis. — Anzeige. — Verzeichniß der Gebornen zc. —
59 Bekanntmachungen. — Pränumerationsanzeige.

Das Christenthum gebietet die reinste Humanität,
auf dem reinsten Wege — dies ist die beste Apologie!
Getäuscht von Trug und Thorheit irrt,
Wer nicht von ihm erleuchtet wird.

I.

Unerhörte Grausamkeit
gegen eine hindostanische Wittve *).
(Fortsetzung u. Beschluß der Bemerkungen im vorigen Stück.)

Die folgende Erzählung ist entlehnt aus der Zeitung
von Bombay, und kann dazu dienen, den allgemei-
nen Abscheu gegen die entseßliche, durch den Aberg-
glaub-

*) Aus dem Englischen des Missionary-Register, May 1824.
in Niemeyers neuern Geschichte der evangel. Missions-
anstalten zur Befehrung der Heiden in Ostindien St. 73.

glauben gebotene Verbrennung der Wittwen in Ostindien zu erhöhen.

Das Schlachtopfer, von dem hier die Rede ist, war die Wittwe eines Brahminen zu Süd-Concan, der wenige Tage vorher gestorben war.

Auf dem Wege zu dem verhängnißvollen Plage schritten zwey schön aufgeputzte Handpferde und 10 oder 12 Brahminen vor ihr her, und eine gleiche Anzahl von Frauen begleitete sie. Nur wenige Zuschauer waren bey der Proceßion gegenwärtig, ungeachtet sie in der Nähe der Stadt, dicht bey dem alten Pallaste, vor sich ging.

Als ich die Frau erblickte, hegte ich die Meinung, die auch von Andern getheilt wurde, sie sey mehr oder minder berauscht. Aber noch ehe die verschiedenen Gebräuche vorüber waren, welche den dieser Gelegenheit der Verbrennung vorangehen, ward ich völlig überzeugt, daß sie ganz nüchtern, und sich der schrecklichen Handlung, die ihr bevorstand, vollkommen bewußt sey. Ich wurde in meiner Meinung noch mehr bestärkt, als sie auf die wiederholte Frage einiger anwesenden Engländer mehrmals antwortete: „Sie wußte, was sie thäte, und es sey ihr eigener Entschluß, verbrannt zu werden.“

Nachdem sie bey einem kleinen Feuer, an welchem nachher der ihr bestimmte Scheiterhaufen angezündet werden sollte, als ein unschuldigeres Opfer, Weihrauch verbrannt, und alle ihre goldenen Zierrathen unter ihre Begleiter vertheilt hatte, nahm sie, ohne eine Thräne zu vergießen, Abschied von denen,
wel-

welche ihrem Herzen theuer waren, bestieg den Scheiterhaufen, und legte sich hier nieder, die Asche ihres verstorbenen Gatten um ihren Hals geknüpft. Der Zugang wurde darauf mit trockenem Stroh versperrt, der ganze Scheiterhaufen mit demselben Brennstoff umgeben, und sogleich von den dienstthuenden Priestern Feuer angelegt.

Ich hatte mich dem Eingang zum Scheiterhaufen gerade gegenüber gestellt, und war im Stande, genau zu beobachten, wie das unglückliche Schlachtopfer Anstrengungen machte, sich zu befreien. Dies konnte von den Wache habenden Brahminen nicht unbemerkt bleiben, und sie begannen sogleich, den Baldachin, der fast eben so viel Holz enthielt, als der Scheiterhaufen selbst, und das Opfer gewiß im Feuer erhalten hätte, wenn er auf dasselbe gefallen wäre, niederzubrechen. Alles dies ging vor, ohne daß sich Jemand darum bekümmert hätte. Allein in dem Augenblick, als die Gequälte den Flammen entsprang, und gegen den Strom hinlaufend, sich zu den Füßen des Herrn L. niederwarf, oder niederfiel, führte oder zog sie dieser, in Verbindung mit Hrn. S. in das Wasser, woben er sich selbst beschädigte, indem er Hand an ihre brennende Gewande gelegt hatte.

Nun versuchten die dienstthuenden Priester, ihr Schlachtopfer wieder zum brennenden Scheiterhaufen zurück zu führen. Die anwesenden Engländer verhinderten dies anfangs, und sendeten Einen aus ihrer Mitte an die Obrigkeit des Orts ab, um diese von dem Vorfalle zu benachrichtigen, und ihre Entscheidung

dung zu vernehmen. Allein ehe der Bote mit einer Antwort zurückkehren konnte, hatten die Brahminen das unglückliche Weib überredet, noch einmal den Scheiterhaufen zu besteigen, und da sie auf Befragen erklärte, daß dies mit ihrem Willen geschehe, konnten die Engländer nichts weiter für sie thun, indem sie fürchten mußten, einerseits dem Vorurtheile der heidnischen Nation, andererseits den Rechten der bürgerlichen Obrigkeit zu nahe zu treten. Als sie bald darauf abermals zögerte, den Scheiterhaufen zu besteigen, nahmen sie drey Priester auf die Arme, und trugen sie zum Feuer, das gerade mit der größten Heftigkeit aufloderte.

Aus dieser schrecklichen Lage suchte die Unglückliche sich von Neuem zu retten, allein die erbarmungslosen Priester meinten ihrem Leiden schnell ein Ende zu machen, wenn sie große Stücken Holz auf sie würfen. Es war unmöglich, eine solche Grausamkeit fühllos mit anzusehen, und die Engländer legten sich abermals ins Mittel, als das Schlachtopfer zum zweyten Male dem Feuer entsprang, und sich von selbst geradezu in den Fluß stürzte.

Zwar folgten ihr drey der anwesenden Brahminen, allein man deutete ihnen an, daß sie von aller Ueberredung abstehen möchten, da schlechterdings bis vor Ankunft einer Magistratsperson nichts Weiteres geschehen dürfe.

Keinen Zweifel darin setzend, daß sie einer so billigen Forderung Genüge leisten würden, hatte man ihnen erlaubt, bey der Frau im Wasser zu bleiben. Allein kaum hatten die Europäer den Rücken gewandt, ängst-

ängstlich nach der Ankunft der obrigkeitlichen Person ausschauend, welche einem so grausamen teuflischen Verfahren Grenzen setzen sollte, als dieselben drey Männer, welche die Unglückliche vorher zum Feuer geschleppt hatten, nun versuchten, sie zu ertränken, indem sie dieselbe untertauchten. Von diesem Vorhaben wurden sie abgehalten durch Herrn N. und Herrn M., welche dieselbe bis zur Ankunft der ersetzten Hülfe im Wasser beschützten.

Der Collector erschien in eigner Person, und zur großen Freude einiger Anwesenden ließ er sogleich die Hauptpersonen bey diesem tragischen Auftritt in Verhaft nehmen, und die Leidende nach dem Hospital bringen.

Es thut mir leid, hinzufügen zu müssen, daß die Arme am folgenden Tage starb, von allen ihren Verwandten als eine Abtrünnige verflucht.

II.

Paul Gerhard.

Herr Diaconus Drepte zu Gräfenhainchen hat unter dem Titel: Paul Gerhard. Eine biographische Skizze. Desslisch 1828. eine kleine Schrift herausgegeben, deren Ertrag zu einem, an Gerhards Geburtsort, Gräfenhainchen, zu errichtenden Ehrendenkmal angewendet werden soll. Daß Gerhard eines solchen vollkommen würdig sey, kann man wohl nicht bezweifeln. Denn hat

irgend ein Mann durch seine geistlichen Lieder Segen verbreitet, so ist es Paul Gerhard. Auch die Bewohner von Halle sind des Zeugen, und es fand sich gewiß jeder, so oft er Gerhards Lied: *Beziehl du deine Wege u. s. w.* oder ein ähnliches, in seinem Gesangbuche las, oder mit Andacht sang, im frommen, Gott ergebenen Sinn gestärkt und in seinem Gottvertrauen befestigt. Und darum hoffet man, daß auch in Halle sich viele Theilnehmer an dem edeln Vorhaben, dem Unvergeßlichen ein Ehrendenkmal an seinem Geburtsorte zu errichten, bestehe es nun in einer kleinen Kapelle auf dem dasigen Gottesacker oder in einer andern milden Stiftung, finden, und durch Subscription, die Herr Polizey-Secretair Siegert gefälligst leiten und annehmen wird, fördern werden. Eine Königl. Hochlöbliche Regierung zu Merseburg hat bereits das Vorhaben genehmigt und ein hiesiger Wohlhälllicher Magistrat wünscht, daß es durch die Redaction des Hallischen patriotischen Wochenblatts bekannt gemacht werde, welches hierdurch geschieht.

III.

Letzte Worte einiger Verstorbenen.

(S. Hall. patriot. Wochenbl. Jahrg. 1827. St. 34.)

General Blücher, Fürst von Wahlstadt (starb 1819), sagte in seinen letzten Tagen zum General v. Witzleben: „Ich weiß, daß ich sterbe, denn ich fühle es besser, als die Aerzte. Ich sterbe gern, denn
denn

dem ich bin nichts mehr nutz. Sagen Sie dem König, daß ich treu für ihn gelebt habe, und treu für ihn sterben werde.“

Wilhelm Hunter, Leibarzt der Königin von England (starb 1783): „Wäre es mir doch möglich, die Feder zu halten, ich wollte aufschreiben, wie leicht und angenehm es ist, zu sterben.“

Johann Toland (starb 1722). Da er den Tag vor seinem Tode vergnügter als gewöhnlich zu seyn schien, und sein Freund zu ihm sagte, er hoffe, es sey besser mit ihm, gab er zur Antwort: „ich habe keine andere Hoffnung, als auf Gott.“ Wenige Minuten, ehe er starb, sah er einige Freunde, die in dem Zimmer waren, starr an, und als man ihn fragte, ob ihm etwas fehle, gab er mit der standhaftesten Entschlossenheit zur Antwort: „Es fehlt mir nichts, als der Tod.“

Johannes von Müller (starb 1809): „Alles was ist, ist von Gott, und Alles, was kommt, kommt von Gott.“ — Er sagte dies in der letzten Stunde, wo er niemand mehr kannte, mit einmal leise, aber fest; wandte sich dann um, und der Athem ward leiser.

Friedrich von Schiller (starb 1805) antwortete der Frau v. Bollzogen, als sie ihn

in dem annähernden Augenblicke des Scheidens fragte: Wie geht es? „Zimmer ruhiger.“

Ulrich Zwingli (starb 1531): „Den Leib können sie tödten, aber die Seele nicht.“

Chronik der Stadt Halle.

1.

Schulsachen.

Die Michaelisferien beginnen in den öffentlichen Schulen des städtischen Schulverbandes mit dem 28. September und währen bis zum 6. October, an welchem Tage der neue Lehrkursus seinen Anfang nimmt. Zur Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen werde ich in der Ferienwoche jeden Morgen von 7 bis 9 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends und Sonntags, bereit seyn, und ersuche die werthen Eltern, welche ihre Kinder den Parochialschulen zuzuführen gedenken, diese Zeit zur Anmeldung derselben zu wählen. Eben so bitte ich, mir diejenigen Kinder, welche die Schulen verlassen sollen und deren Abgang mir noch nicht gemeldet worden, in diesen Tagen anzuzeigen.

Was die Armenschulen betrifft, so bin ich wegen der gegenwärtigen Ueberfüllung derselben leider diesmal nicht im Stande, darin Kinder aufzunehmen, diejenigen Altmosenkinder ausgenommen, welchen die Aufnahme bereits früher von mir versprochen worden.

Im Uebrigen erinnere ich noch freundlich an folgende, häufig aus der Acht gelassene Bestimmungen unsres städtischen Schulreglements:

1) Auf-

- 1) Aufnahme und Abgang kann nur zu Ostern und Michaelis statt finden.
- 2) Vor vollendetem 14ten Jahre darf überhaupt kein Kind die Schule verlassen.
- 3) Befreyung vom Schulgelde wegen Krankheit der Kinder kann bedürftigen Eltern nur dann gewährt werden, wenn die Krankheit vor dem 20sten jedes Monats dem Lehrer gehörig angezeigt und durch ein ärztliches Attest bescheinigt worden.

Halle, den 20. September 1828.

Fr. Hefekiel.

2.

Frankens Denkmal.

Fünf Thaler 20 Silbergroschen vom Herrn Seminar Director Harnisch zu Weiskensels.

3.

Hallescher Getreidepreis.

Den 18. Sept.	Der Pr. Schfl.	Weizen 2	Thlr.	5	Egr.	—	Pf.
	„ „ „	Roggen 1	„	22	„	6	„
	„ „ „	Gerste 1	„	3	„	9	„
	„ „ „	Hafer —	„	25	„	—	„
Den 20. Sept.	„ „ „	Weizen 2	Thlr.	3	Egr.	9	Pf.
	„ „ „	Roggen 1	„	22	„	6	„
	„ „ „	Gerste 1	„	3	„	9	„
	„ „ „	Hafer —	„	25	„	—	„
Den 23. Sept.	„ „ „	Weizen 2	Thlr.	5	Egr.	—	Pf.
	„ „ „	Roggen 1	„	22	„	6	„
	„ „ „	Gerste 1	„	3	„	—	„
	„ „ „	Hafer —	„	20	„	3	„

5

4.

4.

A n z e i g e.

An Geschenk von N. . . erhielt die Arbeits-Anstalt
3 Thaler. Halle, den 11. September 1828.

5.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle :c.
August. September 1828.

a) Geborne.

Martenparochie: Den 12. Septbr. dem Bäckermeister Wiegand eine Tochter, Auguste Louise Friederike. (Nr. 79) — Den 13. ein unehel. Sohn todtegeb. (Nr. 844)

Ulrichsparochie: Den 27. August dem Conditor Rink ein S., Friedrich Heinrich Gustav. (Nr. 499.) — Den 5. Sept. dem Böttcher Brandt ein Sohn, Michael Christoph Carl. (Nr. 1535.) — Den 6. dem Maurer Müller eine Tochter, Louise Auguste. (Nr. 1627.) — Den 8. dem Handarbeiter Hense eine T., Johanne Marie Eleonore. (Nr. 1582.) — Den 14. dem Fleischermeister Schliack eine Tochter, Rosine Pauline. (Nr. 260.) — Den 19. dem Schneidermeister Gänisch ein S. todtegeb. (Nr. 428.)

Morisparchie: Den 20. August dem Marqueur Ziegler eine T., Caroline Auguste Adelheid. (Nr. 628.) Den 31. dem Handarbeiter Köppgen ein S., August Christian Heinrich. (Nr. 2119.) — Den 12. Septbr. dem Brauknecht Meinhardt eine Tochter, Amalie Christiane Caroline. (Nr. 2083.)

Domkirche: Den 3. September dem verstorbenen Waldhornisten Bernstein eine T., Caroline Emilie Bertha. (Nr. 1070.) — Den 12. dem Böttchermeister Krause eine Tochter, Johanne Eleonore Amalie. (Nr.

(Nr. 114.) — Den 16. dem Maurergesellen Christoph Scheibner eine Tochter, Auguste Caroline. (Nr. 1977.)

Glauchau: Den 31. August dem Bäckermeister Ackerzmann eine T., Auguste Pauline. (Nr. 1958.) — Den 7. dem Handarbeiter Brandt eine T., Dorothee Caroline. (Nr. 1962.) — Den 15. dem Fischergesellen Künstling eine T. todtgeb. (Nr. 1863.)

b) **Getraete.**

Neumarkt: Den 21. Sept. der Strumpfwirkergeſelle Grund mit J. C. Reichenbach.

c) **Gestorbene.**

Marienparochie: Den 13. Septbr. ein unehel. S. todtgeb. — Des Geldwechslers Zander S., Emil Maximilian, alt 1 J. 4 T. Zahnen. — Den 14. der Schenkthir Schmolensky aus Lemnitz, alt 38 J. Gehirnwassersucht. — Den 15. des Schneidermeisters Gerbsch T., Henriette Wilhelmine, alt 3 M. 3 W. 6 T. Krämpfe. — Den 16. des Vergamts Secretairs Haberstroh Wittwe, alt 68 J. 4 M. 2 W. 4 T. Entkräftung. — Des Bäckermeisters Ede nachgel. T., Johanne Friederike Caroline, alt 10 J. 8 M. 5 T. Nervenschlag. — Den 20. der Gasthalter Schmidt, alt 41 J. 7 M. 3 W. 2 T. Schleimfieber.

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man: Der Girtlermeister Lanick, alt 58 J. 6 M.

Ulrichsparochie: Den 18. Septbr. der Korbmachersmeister Hesse, alt 35 J. 11 M. 4 T. Wassersucht. — Den 19. des Schneidermeisters Gansch S. todtgeb.

Morigsparochie: Den 15. Sept. des Bäckermeisters Schmidt T., Sophie Marie Amalie Louise, alt 2 J. 2 M. 1 W. 2 T. Zahnen. — Den 17. des gewesenen Soldaten Köthe geschiedene Ehefrau, alt 66 J. 5 M. Altersschwäche.

Neumarkt: Den 17. Sept. des Handarbeiters Mülaler S., Carl Friedrich, alt 3 M. 2 W. 5 T. Zahnen.

Glauchau

Glauch: Den 15. Septbr. des Fischergesellen Künstling L. todtegeb. — Den 16. des Handarbeiters Brandt L., Dorothee Caroline, alt 1 W. 3 T. Krämpfe. — Den 19. des Tagelöhners Thiele Wittwe, alt 73 J. Steckfuß.

Herausgegeben von Dr. Heincr. Balth. Wagnitz:

Bekanntmachungen.

Da das auf die Pfännergehege Nr. 4. 5. 6. 8 und 9 im Termin vom 16ten d. M. abgegebene Gebot für die zwölfjährige Pacht zu niedrig erscheint, auch mehrere Nachgebote abgegeben sind, so haben wir zur weitem Licitation auf diese Pachtung einen anderweiten Termin auf den 14. October c. Vormittags 11 Uhr zu Rathhause vor dem Justizcommissar, Stadtsyndicus Wilke angesetzt.

Halle, den 19. September 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Wilke. Lehmann.

Zur Bestreitung der Ausmiethungs-Gelder werden diejenigen Besitzer der Häuser von Nr. 1 bis 508, welche dem Ausmiethungs-Bureau beygetreten sind, ersucht, die ihnen bekannten Beyträge den 29. und 30. Septbr., so wie den 1. October d. J. von 8 bis 12, auch 2 bis 4 Uhr im Quartieramte abzuführen.

Halle, den 22. September 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Schwersche. Adlung.

Anzeige. Wer im nächsten halben Jahre unter den bestehenden Bedingungen Antheil an meinen kaufmännischen Rechenunterricht nehmen will, wird ersucht, sich binnen 14 Tagen zu melden.

Der Calculator Deichmann. Steinstraße Nr. 130.

Den steuerpflichtigen Gewerbetreibenden hiesigen Orts wird hiermit bekannt gemacht, daß die Anmeldungen zum Gewerbebetriebe für das Jahr 1829 gegenwärtig geschehen müssen.

Es werden daher alle diejenigen Einwohner, die im Jahre 1829 ein bereits betriebenes steuerpflichtiges Gewerbe fortsetzen oder eins dergleichen anfangen wollen, hiermit veranlaßt, sich in dem Zeitraum vom 1sten bis 13ten October d. J. in den Stunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags auf dem Rathhause bey dem Stadtscretair Lincke zu melden, und die Nummer der Wohnung, so wie die Art und den Umfang des fortzusetzenden oder anzufangenden Gewerbes genau anzuzeigen.

Die Handwerker haben die Gehülfsenzahl genau anzugeben, die neuen Gewerbetreibenden aber die Bürger-scheine mit zur Stelle zu bringen.

Alle spätere Meldungen können in die Haupt-Gewerbesteuerrolle nicht aufgenommen, sondern müssen in die Zugangsrollen gesetzt werden, und es haben sich die betreffenden Gewerbetreibenden die etwa dadurch entstehenden Nachtheile selbst beyzumessen, da das gesellschaftliche Besteuerungswesen nur bey der Hauptrolle stattfindet.

Außgeschlossen von der Wiederanmeldung des im Jahre 1829 fortzusetzenden Betriebes bleiben die Corporationen

der Handeltreibenden mit kaufmännischen Rechten,
der Bäcker,
der Fleischer und
der Gast-, Speise- und Schenkwirthe.

Hey diesen Gewerben bedarf es nur dann einer Meldung, wenn eins derselben im Jahre 1829 nicht fortgesetzt oder neu angefangen werden soll.

Halle, den 19. September 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

Franké, der nordische Herkules genannt, macht einem geehrten Publikum seine Anwesenheit hiermit ergebenst bekannt. Das Nähere über seine Vorstellungen besagen die Anschlagzettel.

Hausverkauf.

Das in der Nähe der Moritzkirche belegene Haus Nr. 575, der Schlossershof genannt, bestehend aus 7 Stuben und 2 Gartenstuben, mehreren Kammern, Waschküche, Keller, Stall, Schuppen, Brunnen, Hof mit Einfahrt und großen Garten, welches sich zu vielen Geschäften eignet, wird Erbtheilungshalber aus freyer Hand verkauft. Liebhaber können es täglich in Augenschein nehmen und die Bedingungen daselbst erfahren.

Hesse.

Auction. Auf den 9. October und die folgenden Tage d. J. sollen im Hause des Kaufmanns Singer in Bettin Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Stühle, Tische, Bettstellen und Schränke, unter andern auch 4 bis 5 Spinnmaschinen für Tuchmacher, nebst noch einigen andern Tuchmacher-Geräthschaften meistbietend verkauft werden. Bettin, den 22. September 1828.

Auction. Künftigen Sonnabend als den 27. Sept. Nachmittags 2 Uhr sollen in dem auf dem Steinwege sub Nr. 1688 belegenen Hause Kupfer, Messing, Schreibepulte, Sopha's, Spiegel, Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen und verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräthe meistbietend versteigert werden.

Halle, den 24. Sept. 1828.

Holland.

Im Hause Nr. 34 am Ulrichsthor steht ein guter Kanonenofen mit vollständiger Röhre und sonstigem Zubehör zum Verkauf.

Es sind noch einige Ackerstücke auf der Lucke am Petersberge von Michaelis d. J. an bey dem Eigenthümer zu verpachten. Halle, den 23. Septbr. 1828.

Einen Lehrling von guter Erziehung sucht der Nadler Gaudig, Klaussthor Nr. 2160.

Todesanzeigen.

Ihrer vor wenigen Wochen in die Ewigkeit vorangegangenen Schwester folgte nach einem kurzen Krankenslager am 16. d. M. unsere innigstgeliebte älteste Tochter und Schwester, Johanne Caroline Friederike geb. **£ & e**, in dem zarten Alter von 10 Jahren 8 Monaten und 5 Tagen. Tiefgebeugt vom schmerzlichsten Gefühle unsres Verlustes haben wir sie zu Grabe geleitet; denn alle unsre freudige Hoffnungen, welche so oft unsre Brust belebten, hat sie mitgenommen und nur die eine ihren Lieben zurückgelassen, die: des frohen Wiedersehns.

Halle, den 22. September 1828.

Salomon Tümler, Bäckermeister.

Marie Tümler geb. Klitzsch.

Die hinterbliebenen Geschwister: Henr. **£ & e**.
Auguste **£ & e**.

Sonnabends den 20. Septbr. Mittags um 1 Uhr endete nach zwöchentlichen Leiden an einer Schleimchwindsucht mein guter Mann, der Gastwirth Christian Gottlieb **Schmidt**, in seinem 42sten Lebensjahre seine irdische Laufbahn. Ein guter Vater und Sorger für mich und meine Kinder ist uns genommen; Gott hat uns ihn aufbewahrt, daß wir ihn einst wiederfinden können. Sanft ruhe seine Asche! Auswärtige Freunde und Bekannte, denen diese Anzeige gewidmet ist, bitte ich um stille Theilnahme. Halle, den 22. September 1828.

Die hinterlassene Wittwe Marie Sophie **Schmidt** geb. **£bener**, nebst ihren 4 unerzogenen Kindern.

Verkauf geformter Braunkohlen.

Die bisher zu 3 Thlr. 10 Sgr. verkauften 1000 Stück Kohlensteine von 8 $\frac{1}{2}$ Zoll Länge, 5 $\frac{1}{8}$ Zoll Breite, 2 $\frac{1}{2}$ Zoll Stärke sollen, weil ich dieses Geschäfte, wegen Mangel an Raum, aufgeben will, zu 2 Thlr. 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. oder 100 Stück zu 8 Sgr. 9 Pf. exclusive Tragelohn aus meiner Niederlage verkauft werden. Die Güte und Trockenheit wird sich von selbst empfehlen.

Carl Uhlig
auf dem alten Markt.

Die werthen Eltern, welche ihre Kinder meinem Schulunterricht anvertrauen wollen, bitte ich, in der Ferienzeit (welche vom 29. Septbr. bis 6. October ist) mich mit ihrem Besuch zu beehren.

Werner. Große Steinstraße Nr. 175.

Brennholz = Preise.

Wegen ermäßigtem Transport-Abgaben finde ich mich veranlaßt, die früher vertheilte Preis-Courant herabzusetzen und nachstehende bedeutende Holzvorräthe zu folgenden Preisen bestens zu empfehlen.

Klafter.	Nr.	Schüttlänge.		Thr.	Sgr.
I	1	8 4	starkes	9	—
I	2	8 4	schwächeres	8	—
I	1	7 4	starkes	8	12 $\frac{1}{2}$
I	2	7 4	mittleres	8	7 $\frac{1}{2}$
I	3	6 4	schwächeres	7	15
I	4	4 4	—	5	—
I	1	8 4	starkes	8	5
I	2	7 4	dergl.	6	20
I	1	7 4	starkes	9	5
I	2	7 4	mittleres	8	27 $\frac{1}{2}$
I	1	8 4	starkes	7	20
I	2	8 4	mittleres	6	12 $\frac{1}{2}$
I	3	6 4	dergl.	5	20
I	1	8 4	mittleres	7	5
I	2	7 4	starkes	6	15
I	3	7 4	mittleres	6	—

Die Ablösung kann bey mir oder auf meiner Niederlage an der Schiffsaale, auf dem, der Madame Stegmann zugehörigen Plage, bey dem Holzwärter, dem Schiffer Lange, geschehen, und werden an diesen pro Klafter noch 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. Anweisesgeld entrichtet. Auch werden halbe Klaftern verkauft. Alle Hölzer sind dieses Jahr von vorzüglicher Qualität.

Carl Uhlig
auf dem alten Markt.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.